

ERKENS, S. 129–142). Robert KLUGSEDER (S. 161–219) stellt bislang unbekannte oder wenig beachtete Quellen zur ma. Liturgie- und Musikgeschichte vor (darunter den im Anhang edierten Liber ordinarius des Mengotus, zwischen 1150 und 1160 [S. 357–420] und das um 1492 verfasste Pfarramtsbuch der Nikolaier Klosterpfarrei Hartkirchen). Weitere Beiträge befassen sich mit Passauer Einflüssen auf die Liturgie- und Musikgeschichte (Jan CIGLBAUER, S. 63–81; Zsuzsa CZAGÁNY, S. 83–92; David HILEY, S. 143–160; Grantley McDONALD, S. 221–228; Michael L. NORTON, S. 229–249; Franz Karl PRASSL, S. 251–268), auf Buchschmuck (Martin ROLAND, S. 269–297) und Kathedralbau (Barbara SCHEDL, S. 299–317). Etwas aus dem Rahmen fallen Hinweise zur heutigen Kirchenmusik im Bistum (Marius SCHWEMMER, S. 319–331) und ein Essay zu den Pfarreien im Bistum Passau, der allerdings auf einen wichtigen Aspekt des kirchlichen und damit auch liturgischen Lebens aufmerksam macht (Herbert W. WURSTER, S. 345–355). Insgesamt ein erfreulicher Sammelband, der einiges Licht in die ma. und frühneuzeitlichen Entwicklungen in Gottesdienst und Kirchenmusik der Diözese Passau bringt. Jürgen Bärsch

Korunovační řád Karla IV. [Krönungsordo Karls IV.], ed. Martina JAMBOROVÁ et al., Praha 2020, Scriptorium, 148 S., 20 farb. Abb., ISBN 978-80-7649-015-4, CZK 220. – Unter den unter direktem Einfluss des römischen Kaisers und böhmischen Königs Karl IV. entstandenen Texten nimmt der Krönungsordo (*Ordo ad coronandum regem Bohemorum*) eine herausragende Stellung ein. Dieser Kanon von Bestimmungen für das Krönungszeremoniell des böhmischen Königs und die Segnung der Königin ist sowohl in lateinischer Fassung als auch in einer stark verbreiteten alttschechischen Übersetzung überliefert. Die kritische Edition ersetzt jetzt die Erstausgabe Josef Emlers von 1878. Der eigentlichen Edition gehen fünf Studien voraus. Václav ŽŮREK, Korunovační řád Karla IV. jako historický pramen [Der Krönungsordo Karls IV. als historische Quelle] (S. 11–20), rekapituliert die bisherige Forschung, reflektiert die Funktion des Texts und bringt den historischen Hintergrund der Entstehung des Ordo nahe, der dem Vf. zufolge erst in den 1360er Jahren entstand und nicht etwa 1347 aus Anlass der böhmischen Krönung des Herrschers, wie man bisher meinte. – Michal DRAGON, Rukopisy s českým zněním Korunovačního řádu Karla IV. [Die Hss. mit der tschechischen Fassung der Krönungsordnung] (S. 21–36), beschreibt die acht überlieferten Codices aus der Zeit vom ausgehenden 14. bis zur Mitte des 16. Jh. und fragt nach dem Milieu ihrer Entstehung (A: Wien, Österreichische Nationalbibl., Cod. 619, datiert 1396; B: Wien, Nationalbibl., Cod. 581, um 1500; C: Wien Nationalbibl., Cod. Series nova 2618; D: Prag, Bibl. des Nationalmuseums, V B 24, um 1525; E: Litoměřice, Státní oblastní archiv v Litoměřicích, Biskupské sbírky – Valdštejnská sbírka, B I F 54, 1470er Jahre; H: Prag, Bibl. des Nationalmuseums, II C 2, 1520er Jahre; T: Prag, Bibl. des Nationalmuseums, I A 1, Mitte 16. Jh.; W: Wien, Nationalbibl., Cod. 13785, Mitte 16. Jh.). Der Krönungsordo bildete wohl einen Teil der mit dem literarischen Vermächtnis Karls IV. verbundenen Werke, da er – im adeligen Milieu – zusammen mit die gesellschaftliche Stellung dieser Schicht stützenden Rechtstexten rezipiert